

# Von Kolumbien nach Knadlarn

Antonio Martinez (16) aus Bogota lebt seit einem halben Jahr bei Familie Graf

Von G. Hirtler-Rieger

**Ortenburg.** Na schön, mit dem niederbayerischen Dialekt hatte er zunächst schon seine Probleme. Doch mittlerweile hat sich Antonio ebenso daran gewöhnt wie an das vegetarische Essen, das bei seiner Gastfamilie täglich auf den Tisch kommt. Kolumbianer lieben Fleisch, da war das viele Gemüse schon eine Überraschung für den 16-jährigen aus Bogota.

ANZEIGE

Alles Richtig Entsorgt  
**AREG**  
AKTIVVERNICHTUNG  
Garantiert  
0 85 02/90 03-0

„Aber es ist sehr vielfältig, ich hätte das nicht gedacht: Risotto, Nudeln, Pizza!“, sagt er und lächelt.

Im Januar flog Antonio Martinez nach Deutschland: bei sommerlichen Temperaturen bestieg er das Flugzeug in Bogota, um dann im nasskalten bayerischen Winter zu landen. Antonio staunte über den Schnee, den er bislang nur vom Hörensagen kannte: „Das war schön!“ Aber der Sommer ist ihm dennoch lieber. Und die Schule, na ja, ist auch nicht viel anders wie in Kolumbien, sagt er. Das hängt damit zusammen, dass er zuvor in Bogota bereits eine deutsche Schule besuchte und im September dorthin zurückkehren wird. Der Austausch war quasi vorprogrammiert, und von seinem älteren Bruder, der deutsch-amerikaner ist, bekam er fachmännische Tipps.

Ein halbes Jahr in einem fremden Land kann eine gefühlte Ewigkeit sein, aber für Antonio ist es schnell vergangen. Das ist nicht zuletzt das Verdienst seiner Knadlarn-Gastfamilie, bei der er sich so



Der junge Bolivianer Antonio Martinez (l. vorne) fühlt sich bei seiner Gastfamilie (v.l.) Hans Graf, Karla, Alexandra, Moritz und Henri Graf wohl.

– Foto: Hirtler-Rieger

wohl fühlt. Mit den drei Kindern Karla (14), Moritz (12) und Henri (8) verstand er sich schnell, und auch die Mutter Alexandra Graf war

ja alle auf der Montessori-Schule sind und er sich alleine im Vilshofener Gymnasium zurecht finden musste. Aber das war kein Problem,

ANZEIGE

JETZT BEWERBEN!

TECHNISCHE HOCHSCHULE DEGGENDORF TH-D

[www.studieren-in-pfarrkirchen.de](http://www.studieren-in-pfarrkirchen.de)

erstaunt, wie reibungslos Antonio sich schon nach wenigen Wochen in den Alltag einfügte: „Ich habe gedacht, dass wir ihm viel mehr helfen müssen, weil unsere Kinder

er hat alles selbst organisiert.“ Sie freut sich, dass die Lehrer dort kooperativ waren und Antonio sich seine Noten auch durch mündliche Referate erarbeiten konnte.

Über den Hamburger Verein Aubiko wurde der Austausch organisiert, und die Grafs freundeten sich schnell mit der Idee an, einen Gast-schüler aus Südamerika aufzunehmen. „Wir hatten schon Au-pair-Mädchen aus Mexiko und Peru, und ich selbst habe mal ein halbes Jahr in Venezuela gearbeitet“, sagt Alexandra Graf. Die Zeit mit Antonio ist für die ganze Familie eine Bereicherung gewesen: „Er hat uns die Welt ins Haus gebracht.“

Die Unterschiede zwischen der südamerikanischen und der bayerischen Mentalität spielen für Antonio mittlerweile keine Rolle mehr. Sicher, die Kolumbianer seien offener, würden schneller aufeinander zugehen. „Aber ich habe hier sehr gute Freunde gefunden“. Auch der Fußball hat dabei eine Rolle gespielt: In der Ortenburger Fußballmannschaft wurde er herzlich aufgenommen und gleich eingebürgert: dort heißt er ganz einfach Anton. Dass „Anton“ ganz anders spielt, viele Pässe macht und den Ball weit häufiger als seine deutschen Vereinskameraden abgibt, wurde anerkennend registriert.

Noch bis 20. Juli weilt Antonio in Niederbayern, dann wird er mit Freunden durch Europa touren und sich Spanien, Frankreich, Amsterdam und Prag ansehen. Und dabei auch viel Zug fahren, denn das findet er super: „Bei uns in Kolumbien gibt es ja praktisch keine Personenzüge.“

Danach geht es zurück nach Bogota. Mit seiner Gastfamilie will er in Kontakt bleiben. Und für die Grafs steht schon fest, dass sie ihn irgendwann einmal besuchen werden.